

MENSCHEN.

Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten



Beziehung als Entwicklungsboden

**Erzieherisches Sehen,
Denken, Handeln -
von Stephan Ellinger
und Oliver Hechler**
Seite 17

**Boden für
Entwicklung
aufbereiten -
von Ulrike Luxen**
Seite 27

**Hüte, Hummus,
Heiligtümer
Reise durch Israel -
von Reinfried Blaha**
Seite 60

**Bösewichte,
Sorgenkinder,
Helden -
von Udo Sierck**
Seite 74



**IHR RECHT IM
GESUNDHEITS-
BERUF.**

**IHRE AK BIETET
UMFASSENDE
BERATUNG.**

Für bessere Arbeitsbedingungen

- Rechtsberatung rund um Ihren Beruf
- Für zeitgemäße Personalzahlen
- Für gerechte Arbeitszeiten
- Für bestmögliche Qualifikation
- Ausbildungsförderung
- Kostenloses AK-Fortbildungsangebot

AK-Hotline ☎ 05 7799-0

**AK. Die starke Vertretung
für Gesundheitsberufe.**

AK 
www.akstmk.at



JOSEF FRAGNER, CHEFREDAKTEUR

Beziehung als Entwicklungsboden

Sie kennen das Gefühl. Es ist dunkel, plötzlich werden wir unsicher, ob der Boden unter unseren Füßen noch hält, ob wir nicht in die Leere treten, unsere Schritte stocken, wir bleiben stehen, erstarren und rühren uns nicht mehr vom Fleck. Erst eine begleitende Hand, eine vertrauensvolle Person, gibt uns wieder Zuversicht und Sicherheit. Das brauchen wir auch, wenn wir auf die Welt zugehen, also neugierig sein, lernen wollen. Eine entwicklungsfreundliche Beziehung bereitet den festen Boden auf, der tragfähig ist für unsere Welterfahrung.

Nicht nur seit Martin Buber wissen wir, dass Beziehung ein wechselseitiges Geschehen ist: „Der Mensch wird am Du zum Ich“. Dazu muss ich mich aber auf das Gegenüber einlassen, indem ich aufmerksam wahrnehme, ohne gleich zu urteilen, indem ich einfühlsam zu verstehen versuche und achtsam reagiere, um dem Gegenüber die Möglichkeit zu bieten, in einen gemeinsamen Resonanzraum einzutreten, der von Wertschätzung, Empathie und Echtheit geprägt ist, um die Grundlage für gegenseitige Entwicklungschancen zu schaffen.

Beziehung bereitet den festen Boden auf, der tragfähig ist für unsere Welterfahrung.

In den Medien haben bei pädagogischen Fragen diejenigen das Sagen, die wirksam als „Experten“ auftreten und einfache Botschaften senden. **Martin Spiewak** entlarvt den düsteren Pessimismus pädagogischer Bestseller. **Stephan Ellinger** und **Oliver Hechler** plädieren für die Rückeroberung des zentralen Grundbegriffes „Erziehung“ in der Pädagogik und sie zeigen in einem grundlegenden Beitrag entwicklungspädagogische Grundlagen erzieherischen Sehens, Denkens und Handelns auf. Die differentialpädagogische Frage bei beeinträchtigten Lernprozessen lautet zuerst: Kann er nicht, weiß er nicht oder will er nicht?

Tragende Beziehungen einzugehen, ist uns aber nicht einfach in die Wiege gelegt. Diese Fähigkeiten müssen erarbeitet und geschult werden, damit sie als Teil der beruflichen Identität professionell zur Verfügung stehen. **Ulrike Luxen** listet die Grundelemente der „Entwicklungsfreundlichen Beziehung“ auf. Das Leitziel der „Entwicklungsfreundlichen Beziehung“ lässt sich am besten zusammenfassen als Integration der beiden menschlichen Grundbedürfnisse zur „Autonomie in sozialer Gebundenheit“.

Barbara Senckel entflechtet mithilfe der „Entwicklungsfreundlichen Diagnostik“ die Frage, ob bei Diana eine kognitive Einschränkung vorliegt oder ihr Entwicklungsrückstand in ihren schwierigen sozio-emotionalen Lebensbedingungen gründet. **Gertraud Heigl** zeigt auf, dass Beziehung in jedem Fall wirkt. Im besten Fall bewirkt sie Entwicklung, wobei auch die Bezugspersonen selbst von der professionellen Beziehungsarbeit profitieren. **Monika Hirscher** schildert den Beziehungsprozess mit Doris F. und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in einer Wohngruppe. Alle bauen auf den guten Tagen von Doris und ihrer Weiterentwicklung auf. **Heinz Urvat** zeigt, wie der Arbeitsprozess genutzt werden kann, um die Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

Sollten Sie unsere Zeitschrift schon länger lesen, dann kennen Sie ja schon viele Geschichten unseres selbsternannten „Freaks“ **Franz-Joseph Huainigg**. Ab diesem Heft lässt er Sie miterleben, wie er, ohne die Arme und Beine bewegen zu können, auf ein Beatmungsgerät angewiesen, mitten im Leben steht mit Unterstützung seiner Familie und seinen Assistentinnen und Assistenten. In einer zweiten Serie lässt **Udo Sierck** Behindertenbilder in der Kinder- und Jugendliteratur Revue passieren. Welche Botschaften, Klischees, Bilder wurden seit 120 Jahren vermittelt und welche Brüche und Kontinuitäten lassen sich bis in die Zeiten angestrebter Integration und Inklusion verfolgen?

MAGAZIN



Franz-Joseph Huainigg ist rund um die Uhr auf ein Beatmungsgerät angewiesen und kann weder Arme noch Beine bewegen. In einer neuen Serie schildert er, wie er auf vier Rädern mit Hilfe seines Assistententeams mitten im Leben steht. Foto: Huainigg

FREAK-ASSISTENZ-GESCHICHTEN

Franz-Joseph Huainigg
„Ich zeig' euch, wie es geht!“ 4

WILLIS INSIDERWISSEN

Birte Müller
Willi und das Leben 6

DENKANSTÖSSE

Martin Spiewak
„Deutschland verdummt“: Pathologischer Blick auf die Pädagogik 8

ESSAY

Stephan Ellinger und Oliver Hechler
„Dafür muss man nicht studiert haben [...]“ 10

FOTOESSAY

Antonio Aragón Renuncio
Der Fluch der Schlangenkinder 13

Unterstützung, um Urvertrauen aufbauen zu können, gelingt am leichtesten durch sehr häufige, kurze Spiegeldialoge, die ein „unsichtbares Band“ knüpfen.

Barbara Senckel, Seite 36

THEMA Beziehung als Entwicklungsboden



Die Bilder zu den Thema-Artikeln auf den Seiten 16, 26, 32, 42, 48 und 54 stammen von Künstlern aus dem Living Museum Alb, siehe Seite 70.

Copyright: Klaus Rexin (Ausschnitt „Pusteblumen und anderes“), Foto: Lisa Laukenmann

Stephan Ellinger und Oliver Hechler
Entwicklungspädagogische Grundlagen erzieherischen Sehens, Denkens und Handelns 17

Ulrike Luxen
„... den Boden bereiten für eine gesunde Entwicklung“
Die „Entwicklungsfreundliche Beziehung nach Senckel / Luxen“® – eine mehrdimensionale Methode zur Persönlichkeitsentwicklung 27

Barbara Senckel
Diana – kognitive Einschränkung oder sozio-emotionale Entwicklungshemmung?
Die Antwort der Entwicklungsfreundlichen Diagnostik 33

Gertraud Heigl
Beziehung wirkt und bewirkt Entwicklung 43

Monika Hirscher
„De Doris tuat heite nit“ 49

Heinz Ubat
Arbeit und Entwicklungsfreundliche Beziehungsgestaltung:
(Wie) geht das? 55

Impressum und Offenlegung 80

MAGAZIN



13

Mit diesem Bild aus der Fotoserie über die „Schlangenkinder in Togo“ in Afrika ist der spanische Fotograf Antonio Aragón Renuncio Gewinner des „UNICEF-Foto des Jahres“ 2018 geworden. Unser Fotoessay bringt weitere beeindruckende Fotos aus dieser Serie. Foto: Antonio Aragón Renuncio



60

Kurz vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie, als das Reisen noch möglich war, durchkreuzte Reinfried Blaha mit seiner Freundin Israel und Palästina. Die Gegenden waren barrierefreier als er gedacht hatte. Einige Situationen führten ihn trotzdem an seine Grenzen. Foto: Blaha

Es war klar, dass ich beim Besuch der Altstadt an meine Grenzen stoßen würde. Aber sollte ich es deswegen gar nicht erst versuchen?

Reinfried Blaha, Seite 61

ANDERSWO

Reinfried Blaha
Hüte, Hummus, Heiligtümer 60

PRAXIS

Ferdinand Klein
Rhythmus und Erziehung 63

AUS DER BEHINDERTENANWALTSCHAFT ÖSTERREICHS

Kein Reha-Aufenthalt für eine Mutter mit persönlicher Assistenz? 69

LIVING MUSEUM ALB

Sarah Boger
Kunst schaffen – Kunst erleben – sich begegnen 70

AUS GROLLS SKIZZENBUCH

Erwin Riess
Das Geheimnis um Emil Ptak 71

PRAXIS MIT MEHR-SINN-GESCHICHTEN

Sophia Monkowius und Mats Pieper
Literatur mit allen Sinnen erleben 72

BEHINDERTENBILDER IN DER KINDER- UND JUGENDLITERATUR

Udo Sierck
Von Bösewichten, Sorgenkindern und Alltagshelden 74

AUS MEINEM LEBEN

Michaela Schneider
Vom Glückserlebnis, „es weiter so zu können im neuen Leben“ 76

OHRENSCHMAUS-LITERATURPREIS

Gerhard Einsiedler
Kein Mitleidsbonus, einfach Literatur 77

BÜCHER

Bücher zum Thema Beziehung als Entwicklungsboden 78

NACHRUF

Herbert Pichler (1964–2021) 79



Titelbild von Miel Delahajj:
„jemandem spüren helfen, wer sie, er, wann ist“



Unsere Facebook-Seite:
facebook.com/zeitschriftmenschen



Unsere Twitter-Seite:
twitter.com/zmenschen